

# Misstände und Verstösse aufdecken

**WALD** • «Health and Forest» ist ein junger Verein, der aus Menschen besteht, die sich um die Gesundheit des Waldes sorgen – und um die Gesundheit des Menschen, die durch eine exzessive Waldnutzung bedroht ist. Dabei will man mit Fakten Aufklärungsarbeit leisten.

Auf Initiative verschiedener Personen, die sich um die Gesundheit der Menschen und unserer Wälder sorgen, wurde kürzlich der Verein «Health and Forest» gegründet. Dahinter stehen verschiedene Fachleute aus den Bereichen Medizin, Luftqualität, Forstwirtschaft, Waldökologie, Baumschutz, Biologie und Botanik. Der Verein versteht sich als eine Art Kompetenzzentrum, wenn es um die Gesundheit, den Wald und die Waldnutzung geht. Der Ansatz ist klar: Der Wald soll besser geschützt werden, zudem und vor allem will man auf Gefahren der Waldnutzung wie beispielsweise die entstehenden Emissionen bei der Holzverbrennung hinweisen. «Wir sind ein Vorstandsverein, bestehend aus zurzeit acht Personen», sagt Claudia Zenhäusern, die den Verein gegen aussen vertritt. Sie lebt in Worb und stammt aus einer Walliser Familie von Waldbesitzern, die stets von der Land- und Forstwirtschaft lebte. Dabei wurde ihr vor Augen geführt, dass eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes möglich ist. Sie selbst hat denn auch einen starken Bezug zur Natur und zum Wald. Sie ist eine aktive Sportlerin und hält sich dadurch viel im Wald und in der Natur auf. Ein Schlüsselerlebnis hatte sie, als plötzlich «ihr Wald» weg war, in dem sie sich gerne aufhielt. «Es wurde abgeholzt und alle 20 Schritte befand sich eine Schneise», berichtet sie. Sie begann zu recherchieren, zu hinterfragen und stellte fest, dass es eine Diskrepanz gibt zwischen dem, was von offizieller Stelle gesagt wird, und dem, was letztendlich getan wurde. Der Verein will denn auch Misstände und Verstösse im Zusammenhang mit der Waldnutzung aufdecken. Dabei will man sich auf nachweisbare Fakten stützen.

**Schädlicher Feinstaub**

Eines der Hauptthemen sind die Gefahren für die Gesundheit der Menschen,



Claudia Zenhäusern setzt sich für den Erhalt unserer Wälder ein.

Adrian Hauser

die mit der Holzverbrennung entstehen. Claudia Zenhäusern verweist dabei auf Angaben des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Dieses stellt klar, dass Heizen mit Holz entgegen der weitverbreiteten Meinung nicht klimaneutral sei. Denn Holzverbrennung produziere schädliche Feinstaubemissionen, schädliches CO<sub>2</sub> oder Methan. Gemäss dem Bundesministerium sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Holzverbrennung sogar noch höher als bei der Verbrennung von fossilen Ener-

gieträgern wie Kohle oder Gas. Claudia Zenhäusern verweist darauf, dass verschiedene Fernwärmesysteme mit Holzschnitzeln beheizt werden. Der dabei entstehende Feinstaub hat Auswirkungen auf die Menschen, indem er beispielsweise unter anderem das Risiko, an Demenz zu erkranken, erhöht. Auch dies lässt sich belegen. Eine Gruppe von Forschern der Universitätsklinik Bonn hat dazu kürzlich eine Studie veröffentlicht, die das belegt. Fazit: Menschen, die in einer Umgebung mit viel Feinstaub in der Luft leben, wiesen in

den Untersuchungen eine längere kognitive Verarbeitungszeit auf als Menschen, die weniger Feinstaub einatmen. Grundsätzlich sind die Schadstoffe, die bei der Holzverbrennung emittiert werden, trotz Filtern die gesundheitsschädlichsten.

**Zum Mitdenken anregen**

Daneben stehen bei «Health and Forest» noch viele weitere Themen auf der Agenda. Man hat unverhältnismässige Waldrodungen ebenso im Blick wie dadurch verursachte Schäden für Na-

tur und Mensch. Um darauf aufmerksam zu machen, führt der Verein Korrespondenz mit Behörden und äussert sich öffentlich in den Medien. Misstände werden auf der entsprechenden Website fotografisch dokumentiert und damit auch denunziert. Gemäss Angaben auf der Website werden Naturereignisse immer häufiger durch eine «exzessive Waldbewirtschaftung» verursacht, zudem gehen durch den Einsatz von schweren Forstmaschinen die Böden kaputt, weil sie zu sehr verdichtet werden.

Nebst dem Kontakt mit Behörden will «Health and Forest» die Öffentlichkeit sensibilisieren und zum Mitdenken anregen. Unter der Rubrik «Ihre Geschichte» ist auf der Website eine Art Forum aufgeschaltet, in dem alle Interessierten ihre persönlichen Beobachtungen kundtun können. Denn, so die Prämisse: Um Misstände aufzudecken, muss man kein Experte oder keine Expertin sein. Tatsächlich befinden sich bereits die ersten Beiträge im Forum. Daneben bietet die Website die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen in Bezug auf die Gesundheit und den Wald zu informieren. Man will, dass sich die Leute aufgrund der bereitgestellten Informationen selbst eine Meinung bilden. Behörden und Waldbesitzende informieren gemäss Claudia Zenhäusern oft einseitig, widersprüchlich und in ihrem Eigeninteresse. «Health and Forest» will als Kontrapunkt dazu Aufklärungsarbeit leisten, sich mit anderen Fachorganisationen vernetzen und verschiedene Fakten aus nationalen und internationalen Studien ungeschönt auf den Tisch legen.

**Adrian Hauser**

Weitere Informationen:  
health-and-forest.org

## Wie ist die wirtschaftliche Lage?

**THUN/OBERLAND** • «Wirtschaft Thun Oberland» präsentiert die Ergebnisse der jährlichen Wirtschafts- und Lohnumfrage.

Der Verband Wirtschaft Thun Oberland hat seine halbjährliche Umfrage zur wirtschaftlichen Lage der Mitgliederfirmen durchgeführt. Gemäss dem Verband nahmen an der Umfrage 97 Unternehmen teil, die zusammen 7954 Arbeitsplätze repräsentieren. «Die Ergebnisse zeigen ein Bild der wirtschaftlichen Herausforderungen, vor allem für die Baubranche und den Maschinenbau», so die Verantwortlichen.

Seit dem Frühjahr hätten einige Unternehmen ihre Belegschaften reduzieren müssen – «eine Entwicklung, die im Frühjahr noch nicht absehbar war». Der Ausblick für die kommenden Monate bleibe ebenfalls verhalten: «Es wird erwartet, dass weitere Arbeitsplätze abgebaut werden, jedoch in geringerem Umfang als noch im Herbst 2024.»

Zusätzlich zur Unsicherheit führten Firmen an, dass geplante Investitionen aufgrund von Risikofaktoren reduziert worden seien. Der Handel stagniere.

**Schweiz ist kein begehrter Standort**

Die Lohnmassnahmen zum Teuerungsausgleich seien je nach Branche unterschiedlich und betrügen durchschnittlich zwischen 0,75 und max. 1,5 Prozent. «Für 20 Prozent der Arbeitsplätze wurde jedoch keine Lohnerhöhung geplant. Positiv zu vermerken ist, dass sich die Rekrutierungssituation leicht entspannt hat, insbesondere bei Ausbildungsplätzen und Fachkräften, auch wenn der Bedarf an qualifizierten Fachleuten weiterhin hoch bleibt.»

Ein weiterer Punkt der Umfrage zeige, dass die Attraktivität der Schweiz als Standort für Unternehmen leide. Der Verband appelliere an die Politik, die Rahmenbedingungen nicht weiter zu verschlechtern, um Abwanderungen zu vermeiden.

Obwohl Homeoffice weiterhin attraktiv bleibe, habe die Nutzung im Vergleich zur Coronazeit abgenommen. «Eine weitere Herausforderung für die regionalen Unternehmen ist die Konkurrenz durch den Kanton und die Gemeinden, die zunehmend als Lohnreiber wahrgenommen werden und den Fachkräftemarkt beeinflussen.»

Fazit: Die wirtschaftliche Lage in Thun und im Berner Oberland sei angespannt und von Unsicherheit geprägt. «Auch die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Europa stellt für die Unternehmen in der Region eine Herausforderung dar.»

pd/slb

**Offene Lehrstellen**

Der Bedarf an Lernenden in verschiedenen Berufszweigen ist weiterhin gross. Gesucht werden:

- Schreiner • Bäcker, Konditor
- Koch, Restaurantfachperson • Konstrukteur • Printmedienverarbeiter
- Landschaftsgärtner • Strassentransportfachmann • Anlagen- und Apparatebauer • Kaufmännische Angestellte • Gipser • Drucktechnologie • Metallbauer • Elektroniker

## Spiezer Sportler des Jahres

**SPORT** • Der Mittelstreckenläufer Mario Jurt wurde zum Spiezer Sportler des Jahres gewählt.

Die Sportkommission nominierte Shaienne Zehnder (Ski Alpin), Lars Lobsiger (Nordische Kombination) und Mario Jurt (Laufsport) aufgrund ihrer Glanzleistungen für die Wahl zur Spiezer Sportlerin, zum Spiezer Sportler des Jahres. Mario Jurt erhielt 46 Prozent der Publikumsstimmen und liess seine Mitfavoriten Shaienne Zehnder (32 Prozent) und Lars Lobsiger (22 Prozent) hinter sich. Mario Jurt (TV Spiez) brillierte an zahlreichen Läufen in der Kategorie U18 und U20. Beispielsweise gewann er den Langenthaler Stadtlaf, den Bremgartenlauf, die Gurten Classic und den Grand Prix von Bern. Er nahm den Award freudig von Gemeinderätin Anna Zeilstra entgegen und meinte, die Gurten Classic sei für ihn einen der schönsten Läufe.

**Ehre für Helfer im Hintergrund**

Insgesamt wurden 37 Sportlerinnen und Sportler aus 22 Sportarten durch die Gemeinde für ihre Leistungen geehrt. Erstmals wurden auch Vereinsperlen geehrt. Mitgliedern von sechs Vereinen wurde für ihre Arbeit im Hintergrund gedankt. Denn sie seien es, welche die Basis für sportliche Bestleistungen legten.

Wie gewohnt führte Matthias Fucher in eloquenter Art durch den Abend, interviewte Athleten und gewährte dem Publikum, welches so zahlreich wie noch nie angeströmt war, Einblick in die Höhen und Tiefen des Sportlerlebens. Am Podiumsgespräch «Vom

Talent zum Spitzensport» diskutierten Fränzi Mägert-Kohli (ehemalige Spitzensportlerin), Martin Rubin (Handballlegende) und Fabian Recher (Nachwuchsatlet). Sie waren sich einig, dass eine «Duale Karriere», d.h. Spitzensport betreiben und nebenbei einem Teilzeitberuf oder einer Ausbildung nachgehen, ein gutes System sei und für die nötige Abwechslung Sorge. «Man soll sich als Mensch und nicht nur als Sportler weiterentwickeln», meinte dazu Fränzi Mägert-Kohli.

pd/aha



Gemeinderätin Anna Zeilstra mit Mario Jurt, Spiezer Sportler des Jahres

## Bürgerliche gewinnen

**SPIEZ** • Für die kommende Legislaturperiode stehen im Spiezer Gemeinderat einige Veränderungen an. Von den bisherigen wurden Marianne Hayoz Wagner (SP) und Jolanda Brunner (SVP) wiedergewählt. Die fünf anderen Bisherigen traten gar nicht zur Wahl an. Neu in den Gemeinderat gewählt wurden Manuela Bhend Perreten (Grüne), Ulrich Zimmermann (SVP), Urs Eggenchwiler (SVP), Stefan Kurth (FDP) und Matthias Maibach (Freies Spiez).

Im Vergleich zu 2024 erhielt das Bürgerliche Forum vier Prozent mehr Stimmen. Auch das Freie Spiez zusammen mit der GLP legte drei Prozent zu. Die SP und Grünen hingegen verloren zwei Prozent der Stimmen, die EVP vier.

Zwischen 2025 und 2028 sitzen somit wieder mehr Männer als Frauen im Spiezer Gemeinderat. Die Bürgerlichen können sich über vier Sitze freuen.

Die meisten Stimmen erhielten mit jeweils knapp über 2000 die beiden bisherigen Gemeinderätinnen. Die neu gewählten Gemeinderäte und die neu gewählte Gemeinderätin erhielten zwischen 1293 und 1720 Stimmen.

Die Stimmbeteiligung lag wie bereits in den vergangenen dreissig Jahren bei etwas mehr als rund 37 Prozent. Das entspricht heuer 3535 eingegangenen Wahlzetteln. Nur 2016 lag die Beteiligung bei fast 45 Prozent.

Beim Grossen Gemeinderat erhielt die SVP 32 295 Stimmen. Die Verbindung aus Freies Spiez und der GLP kam auf 20 070 Stimmen. Die Grünen Spiez und die SP waren mit 17 777 und 17 674 beinahe gleich auf. Mit 12 002 Stimmen schnitt die EVP besser als die FDP mit 11 106 Stimmen ab. Die EDU erhielt 8323, die Mitte 5583 Stimmen.

pd/ta